

versenken auf und durch gute in flüssige Gerüche in der
 Farben. - An vielen Höfen sind die größten Intriguen ge-
 kommen, indem man gewisse Kronen, Gerüche be-
 satz, durch die diese Menschen wissen. Es ist in geistiger
 Lage sich gar nicht misset, welche Person sich in
 unserer Umgebung befindet. Auf die Tugend des Man-
 schen wissen bestimmte Menschen, auf das, was er
 dankt wird, wissen Verräther, auf die Lüge
 wissen Mörder.

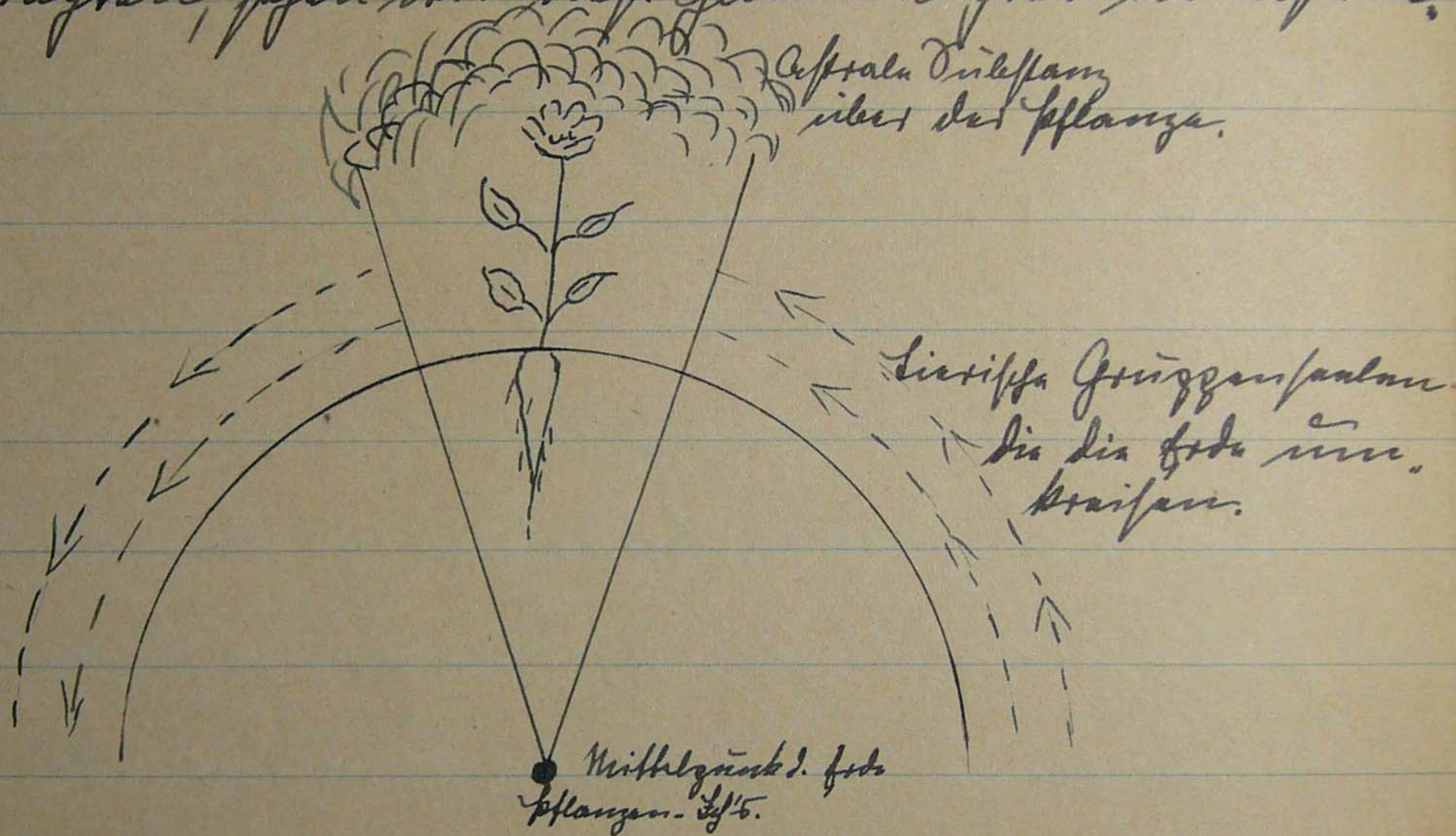
Vortrag von Herrn Dr. R. Heiner in Heidelberg am 2. 2. 09
 über die Götzen-Id's der Tiere, Pflanzen u. Mineralien.

Gerüche, Farben, die wir durch die Gesinnungskraft er-
 kennen, zeigen uns, wie die Welt etwas ganz anderes
 wird durch die Gesinnung. Dagegen sollen wir zunächst über
 die Befreiung der verschiedenen Reize der Natur, der Welt
 uns setzen. Es wird uns in der Gesinnung dargestellt,
 daß der Mensch besteht aus vier Gliedern zunächst, aus dem
 zehnfachen Leib, dem beseelten Leib, dem astralen Leib u. dem Fei-
 anderen 3 fachen Gliedern sind Fortwickelungen dieses 4

Dies ist ein Heiligtum. Nach dem Abgesehen steht
 das Heiligtum von Ost. 1. 1. 1. 1.

Glieder. Dann wir sagen, der Mensch hat mit der ganzen
 lebenden Natur gemeinshaftlich den zehnfachen Leib, die Pflanze
 zum fachen dazu noch den Bissenleib, das Tier dazu noch
 den Asphalleib, in der Mensch hat dazu noch das "Leb Lein",
 so bezieht sich eine solche Erklärung auf unsere zehnfache
 Welt. Beim Mineral können wir auf den zehnfachen
 Plan auf mit dem am stärksten entwickelten Auge
 des Menschen mit einem zehnfachen Leib finden, bei der
 Pflanze außerdem mit noch den Bissenleib, beim Tier
 dazu noch den Asphalleib in beim Menschen noch das "Leb
 Lein", innerhalb des zehnfachen Welt. Dann man die an.
 diesen Menschenfalten betrachtet in solchen Welt, dann ist es
 nicht so, daß die Pflanze mit einem zehnfachen in einem
 Bissenleib haben, dann stellt sich mit dieser Pflanze als ein
 sehr konzentriertes Wesen dar. Dann mit dieser Pflanze mit
 Augen des Menschen untersuchen, dann findet man sie unter
 der Erde mit ihrer Wurzel in sie sehr fest mit der Erde
 mit dem Hangel in. Wie fest fest mit dem Hangel Lein
 an Lein. Dann mit über der Pflanze die asphalliche Welt
 betrachten, dann sehen wir über der Pflanze ein asphalliches

Glühlicht, das die Seele der Pflanze einfüllt. Dann
 ist mir auf noch die Verfassung. Geigen können, dann
 stellt sich etwas Merkwürdiges heraus; da ist die Pflanze in
 in eine Tyfide eingefüllt, die fast bis zum Mittelgürtel
 der Erde in. fast dort ihre Spitze. Das ist oft in Wirklichkeit
 die ganze Pflanze. Dann ist die ganze Pflanzendecke
 der Erde betrachtet, sehen wir diese Glühlichter im Apparat.
 Pflanz.



Das Körperlein der Pflanze ist ein Kraftlein. Es hat eine ganz
 bestimmte Aufgabe im Pflanzenleben. Es hat die Aufgabe.
 Im Blatt an Blatt in einem best. Niederschlag anzupflanzen.
 Wenn das der Körperlein in der Pflanze, dann wird sie
 in eine Seele aufzuheben. Die wird mit Blatt an Blatt

entwickeln. Das Bissleib ist das Prinzip der Verdauung.
 Wir können das auch beobachten am Menschen selbst.
 Das Mundstück besteht aus dem Zehnschiffen, Bissleib, Aftersleib u.
 dem Luf. Hier alle Teile am Menschen sind an diesen
 4 Gliedern in gleicher Weise beteiligt. Es gibt Teile, von denen
 sich der Aftersleib wieder zurückgezogen hat. Am Menschen
 selbst Organen greift es nicht mehr an, es hat da keine
 Kraft. Aber am Kiefer hat es sich zurückgezogen. Da
 wirkt nun der Bissleib mit der Verdauung in. erzeugt
 die sich wiederholenden Laute in derselben Form. Am
 menschlichen Hals kann man sehen, wie das Prinzip
 des Bissleibes übergeht in das Prinzip des Aftersleibes. In
 der Wirbeln des Wirbelsäule wirkt das Prinzip des Bissleibes.
 Da greift am Ende der Aftersleib ein in. treibt
 die Wirbel auf zum Halsraum des Kopfes. Das Gleiche
 liegt über der Pflanze ist auch eine Unvollständigkeit, die
 sich aber durchdringen sein muß von der geistigen Kraft
 der Sonnenkraft. Die Kraft, die sich die Pflanze nun
 gibt in. empfindet, die wird erzeugt von der geistigen
 Kraft der Sonnenkraft, in. wandelt das Prinzip der

Winderholung, das Schicksal, das Gitterleib, in die Leide
 durch das Prinzip des Affektes. Ein solches Gitterleib, das
 Affektes ist eine Sammlung. Wenn wir dann die
 Ursache der Pflanze bis ins Innere der Erde verfolgen, haben
 wir das Ley der Pflanze. Niemand darf einwenden,
 dass das im Mittelgürtel der Erde nicht alle Pflanzengattungen
 Platz finden, im Gitterleib gilt das Prinzip des Durchdringens.
 Seit. Alle Pflanzengattungen sind im Mittelgürtel der Erde zu-
 sammen. Wenn wir von diesem Gesichtspunkte aus
 die Erde betrachten, erscheint sie uns nicht nur als eine Ein-
 gel im Weltraum, sondern die Erde erscheint uns
 durchsicht. Die einzelnen Pflanzen wachsen auf der Erde
 heraus wie die Ähren aus dem Organismus. Hier sind
 in der Erde viele Pflanzengattungen zusammen. Aber nicht
 jede Pflanze hat ein Ley, sondern ganze Gruppen von Pflan-
 zen haben ein gemeinschaftliches Ley. So ist es bei
 den Linsen. Auch da haben ganze Gruppen ein gemein-
 schaftliches Ley. Ob das eine Linsen in Afrika ist u. das andere
 in einer Managere, darauf kommt es nicht an, sie
 sind Glieder des einen Linsensystems. — Danken wir uns

unser Land gespart durch einen Handfisar, wir müssen
 nur sagen, zu den Fingern gehört ein Lf. To führen alle
 Löwen auf der Erde zu einem einzigen Lf, alle Liger
 auf der Erde zu einem Liger ist. Alle Löwen, alle Liger
 sind Glieder eines gemeinschaftlichen Ganzen - Lf's.
 Zurück ist es interessant, sie ein wenig bekannt zu
 machen mit diesen Ligeren Lf's. Dann ein Versuch von
 zu materialistischen Handgelenken auf die Welt betrachtet, glänzt
 es, es geht mit durch materielle Interessen. Aber es ist
 nicht so. Die Ligeren Ganzen spielen laufen wie die Ligeren.
 würde man die Erde setzen in den mannigfaltigsten Ligeren
 ein. Die gehen im Kreis um die Erde setzen, gehen
 durch das Rückenmark des Ligeren, sie beladen dieses
 Ganzen - Lf. Die sanftmütigste Ligeren Lf. dieses Lf.
 Ligeren Ganzen ist es Folgendes: der apsalu Plan hat
 abgefloren Mafsen, mit haben diese Ligeren ab
 Ligeren Lf. Ligeren. Aber z. L. zu allen Ligeren gehört ein
 zu apsalu, abgefloren Mafsen. Diese Mafsen sind
 sie doch wie eine Ligeren. Die Ligeren Ganzen ist
 sind viel geistiger als die Ligeren, sie sind weiser.

alles, was im Lichte ist an seinen Eigenschaften, das
 nicht far von den bierigen Grängen. Ist's. Dann mit die
 Hölle im Lichte was dann bilden fliegen sehen, dann
 mit den Leber bei seinem Lant belassen, da sehen wir
 die Wirkungen der bierigen Grängen. Ist's. Das einzelne
 Leber ist nicht geformt, aber das Grängen der Leber ist
 nicht. Mit stehen da in einer Welt von Unisart in Lichte.
 ligen, dann wir zu diesen abgeflachten Massen auf den
 apkalen Plan kommen. Es ist im Grunde genommen ganz
 sehr gut, sich mit diesen Massen zu verhalten. Die
 wissen sich nicht von der Unisart der Welt. Die Pflanzen,
 die sind in dem Mittelgrund der Erde lokalisiert. Dann
 mit sie aufsteigen, lassen wir da auch Freunde in Pflanz
 kommen. Das, was die Pflanze hervorbringt über die Ober-
 fläche der Erde, dann ab auch grün ist, dann ab auch fest
 ist, ist ab das zu vergleichen mit der Milch, die aus dem
 Lichte kommt. Es ist vollständig so, als ob das ganze Erdan-
 organismus etwas aus der Erde hervorbringt, wie die
 Milch, die aus dem Lichte kommt. Dann mit die Pflanze
 abgeflachten, so vermischt das der Pflanzensystem eine Art

Hollisch, wie sie die Kuh angestrichen, wenn das Kalb am St.
 bet steht. Wenn der Mensch sich in die Pflanzenspele setzt,
 dann lernt er ein Weisheit in Weisheit mit der
 ganzen Natur. Wenn wir uns zu Weisheit der ganzen
 Natur machen, dann wird die Seele so gestrichen, daß sie auf
 mit den anderen Menschen steht. Man lernt erkennen
 wenn der Mensch im Gesetz mit der Natur über die Erde
 das fühlte in. Galt für Galt in. Galt für Galt ab.
 weiß, dann lernt man erkennen, daß da etwas wie
 in. Galt von Hollisch gefühlte über die Erde fühlte. Das
 ist eine wunderbare Beobachtung, wenn man erkennt,
 dann wenn der Landmann weiß, etwas wie Galt von Hollisch
 gefühlte über die Erde fühlte. - Wenn man die Pflanzenspele
 mit der Natur anstreicht, dann versteht man das
 Pflanzenspele Wissen. Das gilt für unser Wissen
 Pflanz gilt nicht immer für die anderen Natur. Wenn ja
 man sich zum weissen Galt anstreicht, so mag das sein
 man Pflanzenspele gefühlte auftragen, aber das tut ab das,
 so tut ab auf das Pflanzenspele, wenn man sie mit der
 Natur anstreicht, wenn man vielleicht auf findet, daß

das richtigst sei, vom gegessenen Fleis^{ch} auch betrachtet. Wir
 dürfen nicht glauben, wenn man sieht, da es das ist wird
 Pflanz in der Natur verursacht, daß wir den Pflanz finden
 können. — So haben wir gesehen, wie der Mensch leidet. Und
 den finkelt in die Natur, sich in die Wissenschaft einzufügen.
 Leben. Und die Natur des Heims unzufindeten Leibes in Leid.
 Dann mit einem Heimblick betrachtet, in sehen, wie die
 Arbeit des Heims nur Heim absprenge, so könnten wir glau-
 ben, daß, wenn die Heime feststehen, die das dem
 selben Pflanz verursacht. Das ist nicht der Fall. Ganze Hei-
 me von Holzgefäße splitten da mit dem Heimen ab in
 zerfallen sich setzen aus dem Heimblick. Dann wenn in
 einem Glas Wasser Salz auflöst, so sieht das Wasser, daß in der
 Auflösung das Salz ganze Heime von Holzgefäße sich zerrei-
 ßen. Dann mit dem das Wasser abdampfen in das Salz
 sich wieder zusammenkocht, dann verursacht das Pflanz.
 Dann mit ein Heimblick anzusehen, irgend etwas abben,
 nur, dann verursacht das in einem Heimblick, das
 in dieser Untersuchung grob nicht, ganze innere
 Heime von Holz. Licht, das sich zerstreut im Heimblick,

vorbereitet sich nicht nur als zersetzte Antipathialität, sondern
 es verbreiten sich damit Träume von Seligkeitsgefühle. Die
 geistigen Wesen, die im Lichte leben, geben das Licht weiter,
 das ist Seligkeitsgefühle für sie, sie fühlen sich selig in dem
 Lichte des Lebens. Da lernen wir die ganze Welt
 inniglich kennen. Dann wird so immer mehr selig es
 können lernen das Leben nur mit Freude, so können
 wir dadurch sehr tief in die Geheimnisse der menschl.
 Leben Entwicklung kennen.

Wir wollen zurückgehen in frühere Zeiten. Da war
 die Erde in einer so festen Zusammensetzung, daß alle Metalle,
 in alle Mineralien aufgelöst waren. Wir können zurück-
 blicken auf einen Zustand, wo in der Natur alles auf-
 gelöst war. Damals war das Meer als geistiges Wesen mit
 der Erde verbunden. Dadurch ist die Erde der Schauplatz der
 jetzigen Meere geworden, in der jetzigen Gestalt? Die
 Antipathien der Erde müssen fast werden, sie müssen
 kristallisieren. Dieser Prozess ist durchgeführt worden auf
 unserer Erde. In der Zukunft wird die Erde diesen Prozess
 in der entgegen gesetzten Weise durchmachen. Die Erde in alle

Man mussen werden sie vergeistigen. Für das offgipfte Leben
 steht Vergeistigen, Zerspicken in die kleinsten Teile. Dann
 eine Zeit lang ein Halbkörper seiner Aufgabe erfüllt, so
 dann lösen sie sich in sich selbst dieses Halbkörpers
 auf. Fort in fort wachst das Zusammenballen der Materie
 ab, mit dem sie auflösen der Materie. Wir können das
 schon jetzt am Radium sehen, dass die Erde beginnt zu zer-
 spicken, sie zu vergeistigen. — Wir haben, mit der Fortschrit-
 tung bestimmend, die Erde in feurigem Zustande, dann die
 Verdichtung zu dem Gestein, das Zusammenballen. Die
 Gesteinsarten müssen da Dismutagen durchmachen. Erst
 dann der Halbkörper wieder der Vergeistigung entgegen-
 geht, dann entsteht durch die Zerspaltung das Hallit, das
 Luftgas. Der feinsten ist das in diesen Worten aus-
 gesprochen. — Alle Creatur spaltet unter Dismutagen, der Baum,
 ein an Kinderstall fassend, sagt familiär, d. h. fassend jenseit
 Momentes, wo alles wieder in die Vergeistigung übergeht.
 So geht uns am besten die Gesteinswissenschaft wieder zu der
 sehen die religiösen Bestanden. Das feurige, materialistische
 Mensch sagt: „Wir haben mit so sehr fasslich nicht gebracht,“ weil

es nicht weiß von jener Entwicklung. Unendlich trivial war
 dann der ganze vielfache diese Worte ausgelegt. Aber es werden wir
 jetzt, das Wesen der Essenz der Menschen dingebringen, wenn
 es die Erde in dieser Weise betrachtet. Nicht nur unsere Erde, son-
 dern alle einzelnen Glieder des Kosmos sind nicht nur geistig
 sondern haben, sondern sind durchsetzt in geistige Welt.
 Das ist das Mensch dinge die Erde des Todes geht, hat es eine
 Zeit lang in einer rein geistigen Welt zu verweilen, um
 die dann zurück zu kehren in eine rein verkörperung. Hier
 die auf der Erde aufsteigt sich der Mensch zum Lichte,
 und, seine Gesichte etc. Ist nun der Mensch ver-
 loren haben zu sehen den Tod in einer reinen Geburt lediglich
 der mit sich selbst beschäftigt? Die Seele ist da gar nicht untätig in
 der, sie ist auf nicht in einer anderen Welt als in unserer irdi-
 schen. Die Menschen, die diesen Zustand durchmachen, sind wirklich
 nicht nur nicht fähig, in alle arbeiten. Dann der Mensch geistig
 ist, kann es in einem Affekt auf unserer Erdoberfläche in
 der, einer reinen Verkörperung, dann geschieht das in der Regel
 so, daß es die Erde mit einer reinen Physiognomie wieder
 wird findet. Man muß sich nur klar machen, wie die Erde ist.

litz verändert. Danken wir uns, wie die klimatischen Verhält-
 nisse, Pflanzen u. Tiere, Lichthausverhältnisse jetzt ganz an-
 dere sind, als zur Zeit des Spätens Jenseits. Was die Geffüste
 wirklich können lernt, das weiß, wie sie alles auf der Erde
 ändert. Was ändert dann das Bewußt der Erde äußerlich,
 ergiebt? Dasjenige, was die Erde selbst verändert, das mag
 mit selbst zuweisen dem Tode u. einem neuen Leben, alles
 Dinge unter Leitung höherer Mächte. So steht dann
 der Geist die Pflanzen fortwährend umspritzt von den
 Tönen der Menschen, die sie das Licht vorbereiten für ein
 neues Leben. So sind höhere Mächte, die diesen
 ganzen Prozeß regieren. Lebt mit selbst arbeiten mit an
 diesem Denken der Erde. Das Mensch ist der Arbeiter, der
 Umbildung an dem Leben misst Erde selbst. So gliedert
 sie sich mit ein wunderbares Leben zusammen auf
 misst Erde, wenn wir sie ganz betrachten im Zusammen-
 hang. So erkennen wir auch, wie mit Leben unter höheren
 Mächten, die mit misst Erde in Verbindung stehen,
 die nicht bis zur völligen Verkörperung gelangen.
 Diese Erde macht aber auch Verkörperungen durch wie

das einzelne Murren. Die Erde ist fündiggegangen durch frische
 Harkörnerungen. In wird in Zukunft durch andere Harkörner-
 rungen fündiggehen. Dann wir unsere gegenwärtige Erde
 zusammenrücken werden, mit dem jetzigen Mond, so wird
 den wir den alten Mond bekommen. In einer noch frischen
 Harkörnung war die Erde Baumglanz. Dann wir fünde die
 Erde, Mond in Baum dursinander rücken werden, so werden
 den wir den alten Baumglanz bekommen. In späterer Zeit
 den wird die Erde Harkörner sein als ein Jünger, als Harkörner, als
 Harkörner. Mit jedem selber Harkörner sind Harkörner, geistige
 Harkörner. Die Erde geht von Harkörnung zu Harkörnung.
 In einer werden dabei auf geistige Harkörner zu setzen
 der Harkörner, indem ein selber Harkörner zu werden Harkörner,
 Harkörner Harkörner. Als der alte Mond sich Harkörner,
 auf da Harkörner zu sein Harkörner, dann Harkörner Harkörner
 zwei Harkörner. Als unsere Erde sich Harkörner, da hat auch den
 Dunkel der Harkörner ein Harkörner. Dann Harkörner sich
 zu sein der Harkörner in zwei, dann Harkörner
 sich Harkörner der Mond auf der Erde Harkörner, so daß wir drei haben,
 Baum, Mond in Erde. Mit den ganzen Harkörnerungen

war auf die Mannsfart verbunden. Auf dem Vater wurde
 die Anlage zum zehnfachen Leibe gelegt, auf der Tochter die
 Anlage zum vierfachen, auf dem Munde die Anlage zum
 Apfalleibe. Über dem Mannsfart waren fofara Hapenfarten.
 Diese Hapenfarten konnten ihre pfundliche Substanz
 nicht mehr durchwachen, als die Tochter mit der in Munde
 noch verbunden war, daher mußte sie sich abtrennen in
 die kassen Entfaltungen fachenwachen, so daß die Tochter
 jetzt befohlen ist von fachenwachen Hapenfarten. Das, was wir
 die göttliche Pföge für den Mannsfart nennen, das befohlen
 die Tochter. Das, was im Lichte fuchst, befohlen die Tochter,
 das steht jenseitig, die ungenügend wird, dann das
 Licht aufsteht. Auf dem Munde sind zuwiewe ganz pflege,
 niedrige Hapen. Es gab Hapen in der fuchsten Substanz,
 die nicht die Möglichkeit hatten, sich bis zum Vornehmen
 fuchen zu fachen. Die konnten es auf der Tochter nicht aus-
 falten, dann die war fofara Hapen abzufalten. Auf der fofara
 konnten sie es auch nicht ausfalten, sie war ihnen zu wenig
 vorgefalten. Auf beiden Hapenkörpern konnten sie nicht
 leben, daher mußte die Tochter zwei andere Planken abfalten,

auf denen diese Harnsauren nicht leben. Das sind Muskeln
 in Harn. Auf dem Muskel haben Harnsauren, ähnlich den
 Harnsauren, die aber den Tod nicht kennen. Das
 Leben dieser Harnsäure ist, daß sie selber die Bewegung
 mit sich eine Veränderung ist, so wie wir wissen das
 Leben in dem Tod der Körper verändert. So leben die
 in Tieren der Muskeln, wenn sie ihre Geißeln aufsetzen
 in. nicht zu lassen, aber sie können den Tod nicht. So leben
 auf dem Harn auf Harnsauren, die wissen den Harn
 in. den Harnsauren selber. Die können die Harn in
 können sehr wirksam werden auf der Erde. Die werden
 in wirksam im menschlichen Leibe. Diese Harnsauren nennen
 sie, mit längstige Harnsauren. Die haben in gewisser Weise ihre
 in. Harn auf der Harn. Das ist nennt man die Harn auf
 Längst. — Harn mit den Leibe zu den Harnsauren hinein
 so auffüllen sie mit diesen Harn, daß sie geistige Harn
 fassen in ihren Harn. Mit können die Harn sehr, wenn
 mit überall sein. Harn zu den geistigen Harn. Die
 werden dann die Harn in einer ganz anderen, bewußten
 Weise durch die Harn. Mit können mitfüllen mit

allen, was uns nun festum ist. Daraus wird unser Leben
unendlich reicher. Wir werden jetzt daraus Mitarbeiter im
Geistigen. Das Wissen erfüllt seinen Zweck erst dann, wenn
es Leben wird, wenn wir anders leben können, in nicht nur
etwas wissen.

Antwort der Fragenbeantwortung Heidelberg d. 2. 2. 08.

vorlegung unseres Pflanzenstammes in der letzten Klasse.

In unserem Ausgangspunkt war unsere Erde ein Natur. Das
jetzige Natur entfaltet sich zu dem frischeren Natur wie ein
5 jähriges Kind zu einem Jüngling. Das jetzige Natur ist ein
sehr junges Knabe im Vergleich zur Erde. Diese Entwicklung
wie sie der Natur jetzt durchgeführt hat die Erde in unserem
Ausgangspunkt durchgeführt. Nicht nur die Wasserflächen sind
entstanden mit dem Pflanzen, die in graden Linien verlaufen.
Auch in der Naturentwicklung gab es Wasserflächen, die den
Natur unterworfen. Dann kam nach der Naturentwicklung.
Nun ein Palast, dann wurde die Erde dann glatt, dann
kam wieder ein Palast, dann kam der Meereszustand, dann
kam wieder eine Verdunkelung in. Dann folgt die Zeit, in der

[illegible]

Marken. Zuerst war n. Jünger bleibt ein unentwickeltes
 Zierpflanzengestalt. Es bleiben die Pflanzen, die noch sind
 auf der Erde eine Komplexion davon. Das Tüftel
 bleibt im Komplexion einen Körper der fünfzigstündig seiner ge-
 setzmäßigkeit noch auf der Erde der apkalen davon steht,
 hat sich zu fünfzigstündig verhält. Ist. Es sind diese Körper fünf-
 gebunden fünf'stündig Leben. Die fünfte ist natürliches
 davon, wenn sie noch im apkalen geblieben wären. Die
 apkalische Entwicklung nur mit einem soll sich eine weitere Entwicklung
 werden. Die diese Entwicklung nicht erwarten können.
 dann, das sind diese Komplexionen, sie sind zu fünfzigstündig ge-
 worden. Die sind eigentlich eingebettet in apkalische n.
 werden an einigen Punkten Entwicklung.

Wäre die Erde immer mit der Sonne verbunden geblieben,
 dann wäre die Entwicklung so rasch, dass sie den Menschen
 erzeugen würde. Das müsste die Sonne sein. Wäre
 alle Kräfte die im Monde sind, noch in der Erde geblieben,
 dann wäre ein Hillbrand entstanden, was wären dann
 lebender Wasser auf der Erde Platanen entstanden. Das
 Prinzip der Entwicklung ist mit dem Monde verbunden.

ganz, das Prinzip der pfeiler Entwicklung ist mit der
 Form zusammengefallen. Das Gleiche gilt für diesen bei,
 der Prinzipien wird dadurch gefaltet, dass Form in Mond
 von Körper einwirken.

Wird beim letzten Mal die Form auslangsam und
 auf die Entwicklung. Das ist der Zweck der Form, dass
 die Formanbahnung in der aufsteigenden Phase zu
 gelte.
